

Klaus-Peter Wolf

# Der Unsichtbare

Willkommen im Chaos



**JUMBO**

Leseprobe

## 5. Kapitel

# Jens-Peter und der Unsichtbare schießen ein Tor

Jens-Peter hat sich verliebt. Sie ist neu in der Klasse. Sie heißt Julia und sitzt zwei Reihen vor Jens-Peter.

Wie das klingt. J u l i a! Wie das duftet!

Sie geht nicht. Sie tanzt. Sie spricht nicht. Sie singt. Sie sieht aus, wie Engel gerne aussehen würden, mit ihren roten Haaren und seegrünen Augen.

Seit Julia in Jens-Peters Klasse geht, kommt er nicht mehr zu spät. Er hat auch immer seine Hausaufgaben.

Natürlich darf Julia nicht wissen, dass Jens-Peter sie liebt.

Noch nicht. Erst muss er herauskriegen, ob sie ihn mag. Wie stünde er denn da, wenn sie nichts von ihm wissen will?

Alle würden ihn auslachen, fürchtet er, und er ärgert sich darüber, dass er selbst früher über Verliebte manchmal gelacht hat.

Jens-Peter versucht, auf sich aufmerksam zu machen. Das gelingt ihm auch. Herr Mäuschen ist schon ganz begeistert von Jens-Peter, denn er zeigt auf, gibt kluge Antworten und nuschelt nicht mehr wie früher. Jens-Peter redet jetzt klar und deutlich.

Leider dreht Julia sich nie um. Davon träumt Jens-Peter: Julia schaut ihn aufmerksam an, lächelt dann und zwinkert ihm zu.

Im Traum ist es toll, aber in Wirklichkeit passiert es nicht.

Jens-Peter hat sich eine Streetball-Kappe gekauft und trägt sie

falsch herum. Also mit dem Schirm nach hinten. Das sieht nämlich cool aus. Nur um das zu sehen, müsste Julia mal hingucken.

Aber sie richtet ihre grünen Augen nur auf die Tafel oder auf Herrn Mäuschen. Sie ist nämlich fleißig und möchte später selbst einmal Lehrerin werden.

Deswegen ärgert Jens-Peter Herr Mäuschen nicht mehr und schießt auch keine Papierkugeln nach vorne.

Jens-Peter macht jetzt auch im Chor mit. Noch vor ein paar Tagen fand er den Chor total öde. Nur etwas für völlig verblödete Muttersöhnchen.

Jetzt singt er in der ersten Reihe mit, denn Julia ist auch dabei. Genau genommen singt er aber gar nicht, sondern bewegt nur seine Lippen. So, als ob er singen würde. Er hat nämlich herausgefunden, dass er fast nie denselben Ton trifft wie die anderen, wenn er laut singt. Im Kopf aber singt er wirklich mit.

Herr Mäuschen fuchtelt mit einem Stock in der Luft herum.

Er nennt das „Dirigieren“. Jens-Peter guckt gar nicht hin. Er sieht nur Julias rote Haare, wie sie lässig auf ihre Schultern fallen, wenn sie den Kopf bewegt.

Da meldet sich der Unsichtbare.

„Sing lauter, du Feigling!“

„Nein.“

„Lauter! So hört sie dich doch nicht.“



„Das soll sie ja auch nicht.“

Herr Mäuschen gibt mit seinem Taktstock ein Zeichen.

Alle schweigen. Kritisch sieht er Jens-Peter an.

„Das ist deine Chance. Jetzt oder nie! Sing dich in ihr Herz!“,  
flüstert der Unsichtbare.

„Nein, das werde ich nicht tun“, zischt Jens-Peter.

„Ist dir nicht gut?“, fragt Herr Mäuschen.

Jens-Peter will ihm antworten, doch da droht der Unsichtbare:

„Wenn du dich nicht traust, mache ich es!“

„Nein. Bloß nicht.“

„Warum nicht? Feigling! Ich mache es.“

Der Unsichtbare legt wirklich los. Total falsch!

Alle gucken Jens-Peter an, als hätte der gesungen.

Herr Mäuschen schickt Jens-Peter nach Hause.

Die Chorproben seien wohl nichts für ihn, meint er. Dafür darf Jens-Peter sich heute Nachmittag beim Fußballspiel gegen die Parallelklasse so richtig austoben.

Fußball! Ausgerechnet. Jens-Peter hat gar keine Lust. Er würde sich lieber mit einer Tafel Schokolade und einem dicken Buch in seinem Zimmer einschließen.

Er liest neuerdings Liebesromane. Da kann man viel lernen.

Wie man Frauen betört und so. Aber er will niemanden zum Duell fordern, keinen Bären erlegen und erst recht keinen Drachen töten.

Er will am liebsten einfach nur mit Julia reden, ohne einen roten Kopf zu bekommen.

Er übt es vor dem Spiegel. „Hallo, Julia. Ich bin Jens-Peter. Ich sitze hinter dir. Ich sehe immer deine roten Haare.“

„Ich lach mich kaputt!“, grölt der Unsichtbare. Dann öffnet er Jens-Peter nach: „Hallo, Julia. Ich bin Jens-Peter!“ Aus seinem Mund klingt das nur albern. Jens-Peter ist es unangenehm und er wird sogar rot, obwohl außer dem Unsichtbaren niemand im Raum ist.

„Lass mich in Ruhe. Wegen dir kriege ich immer nur Schwierigkeiten.“

„Schwierigkeiten? Da muss ich aber lachen. Wenn du auf mich hören würdest, wäre Julia längst genauso verknallt in dich wie du in sie. Ich habe nämlich Ahnung von so etwas. Was meinst du, was ich alles sehe und höre ... ich meine, so als Unsichtbarer.“

„Hm. Da könnte etwas dran sein. Was würdest du tun an meiner Stelle?“

„Nun – von mir nimmst du ja bestimmt keinen Rat an. Ich bin ja ein selten blöder Typ und bringe dich nur in Schwierigkeiten.“

„Komm, sei nicht so. Gib mir einen Tipp.“

„Entschuldigst du dich?“

„Ja. Also gut. Ich entschuldige mich.“

„Das war nicht überzeugend genug.“

„Was soll ich denn noch machen?“

„Sprich mir nach: Lieber Unsichtbarer ...“

„Lieber Unsichtbarer ...“

„... ich bitte dich aus ganzem Herzen ...“

„... ich bitte dich aus ganzem Herzen ...“

„... um Entschuldigung.“

„... um Entschuldigung.“

„Ich bin nur eine kleine, doofe Rotznase ...“

„Reicht es jetzt bald?“

„Ich höre.“

Jens-Peter stöhnt. „Ich bin nur eine kleine, blöde Rotznase ...“

„... und verstehe nichts vom Leben.“

„... und verstehe nichts vom Leben.“

„Du, o großer, ehrwürdiger Unsichtbarer hingegen ...“

„Jetzt reicht es.“ Sauer guckt Jens-Peter auf die Uhr. Er muss zum Fußball. Er rennt. Es ist schon spät.

Er hört den Unsichtbaren neben sich hecheln. „Nicht so schnell. Ich komme nicht mit.“

„Astrein, großer, ehrwürdiger Unsichtbarer. Ich habe dich auch nicht darum gebeten.“

„Aber was soll aus dir werden – ohne mich?“

Jens-Peter rennt weiter. Er hat seine Sportsachen zum Glück drunter an. Die anderen laufen schon auf dem Platz ein, als er ankommt.

Herr Mäuschen ruft: „Schnell, Jens-Peter. Du bist unser zweiter Abwehrspieler. Nimm deine Position ein!“

Schon ist Jens-Peter da. Die gegnerische Mannschaft greift sofort an. Aber bevor jemand den Ball ins Tor kicken kann, schießt Jens-Peter ihn weit über das Mittelfeld zurück.

„Prima!“, ruft Herr Mäuschen.

Ulf, der Torwart, lacht: „Mit dir als Abwehrspieler krieg ich nicht viel Arbeit, Jens-Peter!“

Jens-Peter ist stolz auf sich.

Da sieht er sie: Julia. Sie steht mit ihrer Freundin, der spitznäsigen Steffi, am Spielfeldrand und guckt zu.

Sie schlecken jede ein Eis, Erdbeer und Zitrone.

Gern wäre Jens-Peter jetzt so ein Eisbällchen. Da drängt die andere Mannschaft wieder aufs Tor zu. Zwei lange Pässe. Echt gekonnt.

„Was stehst du so blöd rum?“, brüllt der Unsichtbare. „Sie guckt zu! Los! Zeig ihr, was in dir steckt! Schieß ein Tor! Mädchen lieben Gewinner!“

„Halt du dich da raus!“

„Willst du, dass sie guckt, oder nicht? Ja! Ja! Ja! Sie schaut her.

Hol dir den Ball!“





Mit einem Sprung ist Jens-Peter da. Sein Gegner ist zwei Köpfe größer. Die aus der B haben nur so Riesen als Stürmer.

Alles Sitzenbleiber.

Aber Jens-Peter grätscht voll rein. Er tritt den Ball zu Paul.

Paul zurück zu Jens-Peter. „Vorsicht!“, schreit Ulf und hüpfert nervös im Tor herum.

„Vorsicht!“

„Knall ihn rein!“, fordert der Unsichtbare . „Sie guckt! Sie guckt! Jetzt! Schieß!“

Jens-Peter schießt zu Julia. Sie schaut tatsächlich aufmerksam zu. Ihre Freundin zeigt sogar auf den Ball.

Jetzt gibt Jens-Peter alles. Er täuscht den Riesen und zieht links an ihm vorbei. Dann legt er den zweiten Stürmer aus der B sanft ins Gras.

„Zu mir!“, ruft Paul und winkt.

„An dem kommst du auch noch vorbei!“, kreischt der Unsichtbare.

„Lass dir den Ball nicht abnehmen. Knall ihn rein!“

„He, Jens-Peter! Ich bin doch bei dir in der Mannschaft!“, jammert Paul und hält sich das rechte Bein. Aber das hört Jens-Peter nicht, denn der Unsichtbare jubelt: „Prima! Weiter so!“

Jetzt ist Jens-Peter nicht mehr zu halten.

Einsam läuft er mit dem Ball aufs Tor zu und knallt ihn mit einem unhaltbaren Schuss rein.

Ulf springt noch, aber er erreicht das Leder nicht mehr.

„Tooor!“, schreit der Unsichtbare. „Tooor!“

Jens-Peter reißt die Arme hoch und ... in dem Moment sieht er die Gesichter seiner Klassenkameraden.



Die anderen verstehen nicht, was los ist. Herr Mäuschen nimmt Jens-Peter aus dem Spiel.

Da sitzt er nun, geknickt, mit den Tränen ringend, am Spielfeldrand.

„Ich bin erledigt“, denkt er. „Erledigt. Ein für alle Mal.“

Da legt ihm jemand die Hand in den Nacken. Jens-Peter zuckt zusammen.

Es ist Julia. „Sei nicht traurig“, sagt sie. „Mir ist so etwas auch schon mal passiert. Beim Basketball.“

Vor Aufregung kann Jens-Peter kaum sprechen und auch der Unsichtbare hält den Mund.

„Du kannst mein Eis haben“, sagt sie.

Jens-Peter nimmt es. Eigentlich kann er Zitroneneis nicht ausstehen. Aber daran erinnert er sich jetzt nicht mehr.

Es ist ja auch gar nicht wichtig.

## Der Unsichtbare

7 freche Geschichten  
für Leseanfänger ab 8 Jahren  
mit großer Erstleseschrift\*

Durchgehend farbig illustriert  
von Stephan Baumann  
Gebunden, 72 Seiten

Buch ISBN 978-3-8337-3185-3  
Euro 8,99 / SFr 13,10

\* Leseprobe mit verkleinerter Schrift



Ganz plötzlich hat Jens-Peter einen neuen Freund, der ihn ständig begleitet. Die erste Überraschung: Dieser Freund ist unsichtbar. Die nächste: Er kennt das Geheimnis, wie Jens-Peter zu seinem Namen kam. Mit überraschend frechen Ideen geht es weiter. Ob beim Fußball, im Unterricht oder im Zoo – der Unsichtbare wirbelt alles durcheinander. Ihm macht das riesigen Spaß. Wenn es darum geht, die Suppe auszulöffeln, die er eingebrockt hat, ist er ja – einfach unsichtbar! Doch Jens-Peter lässt sich nicht unterkriegen ...



© Monika Schilling

Mit seinen Ostfriesen-Krimis begeistert der Bestsellerautor **Klaus-Peter Wolf** ein Millionenpublikum. Hier zeigt sich der **Erich-Kästner-Preisträger** von einer anderen Seite. Aus Tausenden von Veranstaltungen in Schulen weiß er, wie Kinder denken, was sie bewegt, ihre Fantasie anregt.

Von deiner Buchhandlung



**Neue Medien & Verlag GmbH**  
Henriettenstr. 42 a • 20259 Hamburg  
jumbo-medien.de • info@jumbo-medien.de  
facebook.com/jumboverlag

**JUMBO**